



Ich lebe mit meiner Frau und meinen beiden Kindern in einer 3/4-Zimmer-Wohnung in der Altstadt; wobei mit dem halben Zimmer wohl unsere Küche gemeint ist. Trotz bescheidenen Wohnverhältnissen fühlen wir uns pudelwohl. Es ist ein Privileg, in der Innenstadt zu leben und sowohl den Kindergarten als auch die Sehenswürdigkeiten in seiner Nähe zu wissen. Und da die anderen Quartierbewohner etwa in den gleichen Verhältnissen leben, kann von gegenseitigem Neid kaum die Rede sein. Falls die Wohnung mal zu klein ist, dehnt man dieselbe einfach auf die Gasse aus. Die Stadtbehörden sprechen dann stolz von gelebter Soziokultur.

Nun droht durch den enormen Bau- und Spekulationsdruck die Artenvielfalt der Altstadt zu verschwinden. Liegenschaften werden versteigert, die Wohnungen renoviert und dem internationalen Jetset als Drittwohnsitz vermietet, welcher diesen dann nur als Päcklidepot seiner gelegentlichen Shoppingtouren missbraucht. Im Städteschönheitswettbewerb um die coolste und hippste Weltstadt haben unsere Städtepromotoren wohl die negativen Auswirkungen ihrer Werbefeldzüge vergessen. Der begehrte Mammon verdrängt das Leben aus unserer Altstadt, die zusehends zum ausgestopften Freilichtmuseum von Zürich verkommt.

** Andrew Katumba ist Regisseur und SP-Gemeinderat.*